



# In den Eimer mit der Knolle

Kartoffeln wachsen praktisch immer und überall: in Balkonkübeln ebenso wie am Rand einer Blumenrabatte. Neue Züchtungen sind krankheitsresistent und machen noch mehr Freude.

Sabine Reber Autorin, Gartenberaterin und Bloggerin

Die dümmsten Bauern hätten die grössten Kartoffeln, sagt der Volksmund. Aber ich vermute, die Grösse der Knollen hängt mehr davon ab, wie gut der Boden ist und ob sie genug Wasser kriegen als davon, wie fähig und aufmerksam die Gärtnerin ist. Sonst müsste ich mir wohl Sorgen machen um meine geistige Verfassung. Jedenfalls, grosse Kartoffeln heranzuziehen, ist keine grosse Kunst. Die Frage ist eher, ob es erstrebenswert ist. Denn die schmackhaftesten Kartoffeln sind ja die kleinen, die frühen. Sorten wie die 'Ratte/Virgule', die ein nussiges, exquisites Aroma aufweisen, stehen geschmacklich hoch im Kurs. Auch bei den handelsüblichen 'Nicola', 'Charlotte' oder 'Concordia' schmecken die frühen, kleinen Exemplare als Gschwellti oder auf dem offenen Feuer gebacken am besten. Blaue und rote Sorten, von denen in den letzten Jahren ebenso unzählige alte Varietäten wie Neuzüchtungen auf den Markt gekommen sind, laden ein zum Pröbeln und Experimentieren.

Bei den Kartoffeln gibt es derzeit riesige Fortschritte in der Züchtung. Berüchtigt war früher ja die Kartoffelfäule, die auch der Grund war für die Hungersnot in Irland im neunzehnten Jahrhundert. Damals starb über eine Million Iren, weitere eineinhalb Millionen wanderten aus. Im traditionellen Anbau werden die Kartoffeln bis heute mit Fungiziden behandelt, um Fäulnispilze zu vertreiben. Für den Biogarten ist es ein Segen, dass vermehrt resistente Sorten gezüchtet werden. Damit wird der Kartoffelanbau zum Ei des Kolumbus – simpler geht es nimmer. Dem berühmten Seefahrer verdanken wir übrigens nicht nur den Trick, ein Ei durch Einschlagen auf die Spitze stellen zu können, sondern eben auch die Kartoffeln, die er nebst Tomaten, anderen Gemüsen und Gewürzen nach Europa brachte.

Kartoffeln anbauen ist übrigens nicht halb so kompliziert, wie manche alten Gartenbücher einen glauben machen. Es geht durchaus ohne Anhäufeln. Man muss dann beim Ernten einfach etwas tiefer graben. Am einfachsten und bequemsten ist der Anbau in Mülleimern und Kübeln. Im März werden pro Gefäss eine bis drei Saatkartoffeln gesteckt. Dann kommen sie an einen warmen



FOTO STÖH GRÜNIG ILLUSTRATION ISTOCKPHOTO

**Kartoffeln lassen sich im Garten und auch auf dem Balkon problemlos selber anbauen.**

Ort, wo die Knollen bis im Mai schon mal tüchtig wachsen können. Ab Mitte Mai dürfen sie auf dem Balkon oder im Garten an einen sonnigen bis halbschattigen Standort. Sobald die Pflanzen verblüht sind und das Kraut welkt, werden die Gefässe umgekippt und die Knollen eingesammelt.

Wer an alten Sorten festhalten möchte, muss die Beete rotieren, das heisst die Kartoffeln jedes Jahr an einem anderen Standort anbauen, im Topf jedes Jahr neue Erde verwenden! Bei aller Liebe zum Herkömmlichen: Unter uns gesagt ist auch der Geschmack der neuen Sorten zum Teil besser, der Ertrag ist jedenfalls grösser. Wer nur einen kleinen Garten hat oder seine Kartoffeln auf dem Balkon kultiviert, hat an den neuen Sorten meist mehr Freude – und mehr zu essen. Man soll ruhig das eine tun, das andere aber nicht unversucht lassen. Jedenfalls lese ich in den Saatgutkatalogen die Angaben in puncto Toleranz gegen Kraut- und Knollenfäule immer genau. 🍷